

Allgemeine Zeitung Mainz

Montag, 20. August 2012

REGION

UNDENHEIM

„Explosion der Hände“

20.08.2012 - UNDENHEIM

Von Beate Nietzel

AUSSTELLUNG Der gehörlose Künstler Dieter Fricke zeigt im Udenheimer Heimatmuseum „farbige Gedanken“

Eigentlich verströmen wie andere alte Gemäuer auch die Gewölbe im Udenheimer Heimatmuseum ja eine angenehme Kühle. An diesem frühen Sommerabend aber gehen Wetter und Menschenmenge eine schweißtreibende Symbiose ein - sind doch zur Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Dieter Fricke so viele Menschen gekommen, dass einige Gäste vom Hof aus das lebhaftere Treiben beobachten. Denn anders als sonst üblich kommen den Protagonisten lobende und dankende Worte nicht nur über die Lippen, sondern werden mit ausdrucksstarken Handbewegungen und Mimik umgesetzt.

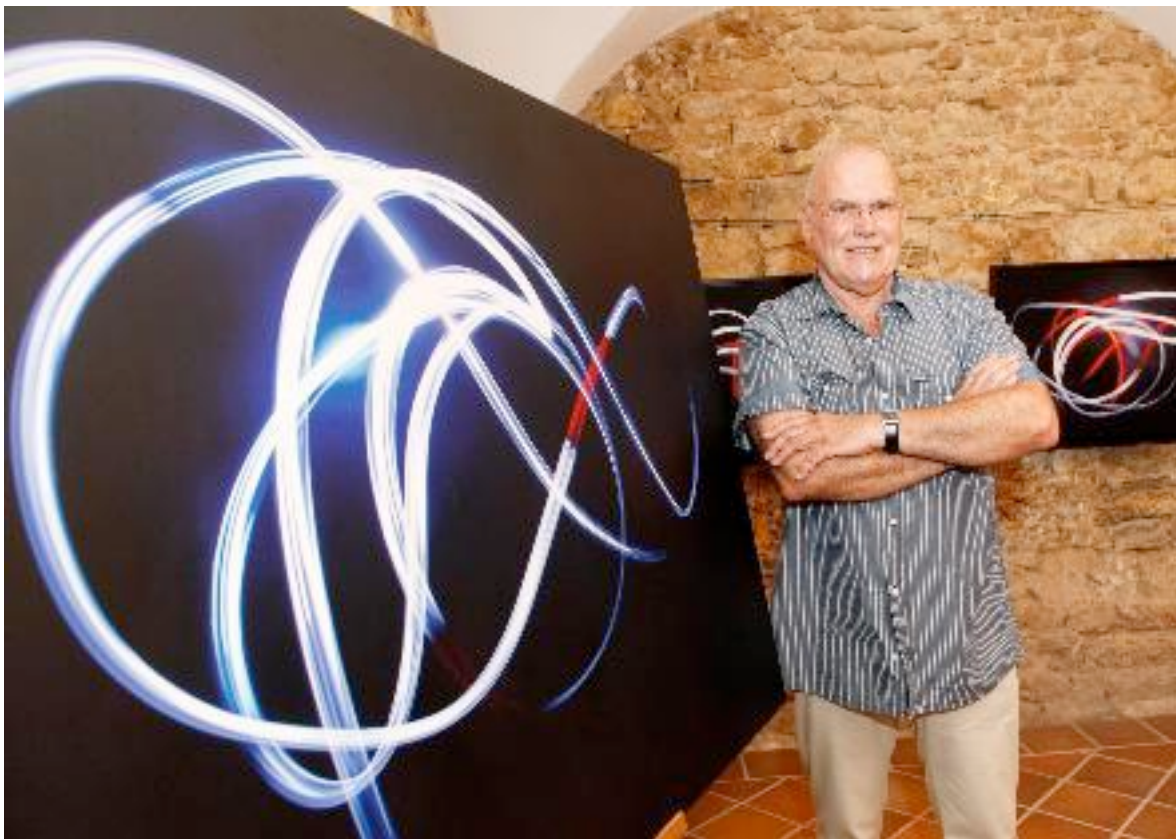
Gebärdensprache im Bild

Dass die Gebärdensprache viel mehr ist als die Kommunikation von Gehörlosen mit ihrer Umwelt, zeigt sich beim Betrachten der Werke des für seine Bildsprache auch international bekannten Malers Dieter Fricke aus Flörsheim. Mehr als 50 Gemälde und Skulpturen zeigt die Ausstellung - und alle haben ein Thema: „Das sichtbare Unsichtbare“. Seit den 90er Jahren widmet der gelernte technische Zeichner, 1943 bei Kassel geboren, sein künstlerisches Schaffen der Gebärdensprache. Ob zwei Quadratmeter groß oder 13 mal 13 Zentimeter, ob in Acryl oder Ölpastell, mit Kunstharz, Quarzsand oder Wellpappe - in geschwungenen Linien und verschlungenen Farbverläufen setzt der gehörlose Maler die Bewegungen von Händen und Armen, das stumme Gesagte in farbige Abstraktion um - mit allen Emotionen und Schwingungen, die sich dem Hörenden gar nicht erschließen. Mit einer „Explosion der Hände“ verglich Dieter Fricke sein Schaffen: „Manchmal übertrage ich mit geschlossenen Augen farbige Gedanken“. Ausdauer, Energie, Disziplin, Sinn und Freude - das, betonte Beate Stücki, seien die Eckwerte im Leben und Arbeiten von Dieter Fricke. Die Kunstlehrerin aus Bad Camberg, die lange an der dortigen Gehörlosenschule unterrichtete, würdigte in ihrer Laudatio das Schaffen Frickes und verwies besonders auf die jüngste von ihm angewandte Technik: Das „Lightwriting“, die fotografische Wiedergabe des Bewegungsflusses der Gebärden mit farbigem Licht.

Seinen Dank an Ausstellungs-Organisator Erwin Scharth richtete zur Eröffnung Wilhelm Horn, Vorsitzender des Heimat- und Kulturvereins und Undenheimer Bürgermeister, der sogar seinen Amtskollegen aus Flörsheim, Michael Andenbrink, sowie etliche Vertreter aus Verwaltung und Vereinen begrüßte. Einen herzlichen Gruß von Sozialministerin Malu Dreyer überbrachte Landesbehindertenbeauftragter Ottmar Miles-Paul: Als er Ende der 80er-Jahre in den USA gelebt habe, habe er erlebt, dass dort die Gebärdensprache einen selbstverständlicheren Stellenwert besitze.

Das ist dann auch ein wesentliches Anliegen der von der Sparda-Bank im Rahmen ihres Förderprogramms „barrierefrei, inklusiv & fair“ unterstützten Ausstellung: Den Anliegen von Gehörlosen im wörtlichen Sinn mehr Gehör zu schenken. Immer noch, so der von der Mainzer Anwältin Vera Stockland unterstützte Organisator Scharth, könnten zu wenige Hörbehinderte studieren oder anderweitig an gleichwertiger Lebensqualität teilhaben.

Nägel mit Köpfen machte schließlich Klaus Penzer. Der Verbandsbürgermeister zeigte sich beeindruckt von der Fülle des Frickeschen Werkes, würdigte den Einsatz des Undenheimers Erwin Scharths bei den jährlichen VG-Selbsthilfetagen - und erwarb im Namen der VG das auf roten Grund geschwungene, von zwei „Worten“, sprich Strichen, umrahmte goldene Herz: „Das passt genau in diese Räume, die ja auch als Außenstelle des Standesamtes als Trauzimmer dienen“.



Dieter Fricke zeigt im Heimatmuseum „Das sichtbare Unsichtbare“.
Foto: hbz/Judith Wallerius